

8. VII. 1915

■ Herrn Vanderveldes „letztes Wort“. Als Antwort auf die Antwort, die der Abg. Scheidemann ihm jüngst erteilte, richtet jetzt der belgische Sozialistenführer und Minister zugleich in der Pariser „Humanité“ folgendes angeblich letzte Wort an Scheidemann:

Ich will nicht mehr die Antwort Scheidemanns des längeren beantworten, weil sich inzwischen eine neue Tatsache herausgestellt hat: Bernstein, Haase und Kautsky haben ihm an meiner Statt bereits eine Antwort erteilt. Was uns trennt, ist nicht die Frage, zu wissen, ob, vom deutsch-sozialistischen Standpunkte aus, die französischen Nordprovinzen von den Deutschen geräumt und ob Belgien zurückgegeben werden müsse. Scheidemann begegnet sich auf diesem Gebiete mit uns, und die deutschen Sozialdemokraten der Mehrheit stimmen darin mit denen der Minderheit überein. Es scheint aber mehr und mehr, daß man in den regierenden Kreisen anders darüber denkt, daß man dort eine Eroberungspolitik verfolgt und den ungeheuerlichen Traum spinnt, Frankreich zu zerstückeln und Belgien verschwinden zu lassen. Trotzdem erklären sich Scheidemann und seine Freunde solidarisch mit dem „Kaiserismus“. Sie versuchen die Angreifer als Opfer hinzustellen.*

Wie säuberlich die Genossen Haase, Bernstein und Kautsky mit ihrem Ausruf „Das Gebot der Stunde“ die Geschäfte des feindlichen Auslandes gegen Deutschland besorgt haben, geht aus dem begeisterten Beifall hervor, den der Genosse Vandervelde im Namen von Belgiern, Franzosen und Engländern ihnen spendet, wenn er schreibt:

Diesen edlen und kräftigen Worten habe ich nichts hinzuzufügen, ich will ihnen nichts hinzufügen. Während langer Monate haben wir uns ängstlich gefragt, ob es in der deutschen Sozialdemokratie nur einen Gerechten gäbe, ob Liebknecht und seine Genossen vereinzelt daständen? Heute sind wir von diesem Zweifel befreit, und inmitten dieser blutigen Katastrophe, in der so viele Ideale Schiffbruch gelitten haben, ist es ein unsäglicher Trost für uns, von neuem trotz des Donners der Geschütze, befreundete Stimmen auf die unsrigen Antwort geben zu hören. Wie oft habe ich nicht seit einem Jahre von meinen eigenen Freunden hören müssen, daß die Internationale tot sei, gestorben im Alter von fünfzig Jahren, gestorben im Alter der Ernte. Sie täuschten sich. Die Internationale konnte nicht sterben. Sie konnte wohl schlafen. Sie konnte wohl sich biegen. Sie hätte beinahe sich selbst untreu werden können. Aber sterben? Nie!